

Klaus Huber: *Cantiones de Circulo gyrante* – Werkbeschreibung des Komponisten

Raummusik für drei Gruppen und fünf Einzelspieler (1985)
auf Texte von Heinrich Böll und Hildegard von Bingen

Um mit einer heutigen Komposition den architektonisch-akustischen Raum einer der großen romanischen Kirchen sozusagen neu zu betreten, schien es mir notwendig, nicht nur der Zeit der romanischen Hochblüte Kölns zu gedenken, sondern auch jener, die den buchstäblichen Untergang dieser Kirchen und dieser Stadt herbeigeführt hat.

In den Visionen der Hildegard von Bingen (»Scivias« – Wisse die Wege) fand ich lateinische Texte, die das Heilsgeschehen christlicher Hoffnung von der Weltenschöpfung bis weit über die Dämonie apokalyptischer Untergänge hinaus in einem gewaltigen Bogen (oder Kreis, wie sie sagt) umreißen. Texte von außerordentlicher Aussage- und Bildkraft.

Als polare Ergänzung schrieb Heinrich Böll Gedichte, die den Untergang der Stadt in Schutt, Asche und Staub beschwören und die Urheber der Katastrophe denunzieren: »... Verborgenen im Speck ihrer Feigheit / die Verkünder tausendjährigen Heils.«

Den enigmatischen Titel – er stammt aus einer der Visionen Hildegards – habe ich gesetzt, um die unentwirrbare Verwobenheit vom Kreisen der Zerstörung und jenem anderen Kreisen anzudeuten, welches die menschliche Hoffnung nie untergehen läßt.

Da ein monumentaler romanischer Kirchenraum akustische Bedingungen schafft, die – auch ohne alle elektroakustischen Mittel – in jeder Hinsicht einzigartig sind, möchte ich als Komponist die alten und immer noch so neuen Dimensionen ausloten durch eine räumliche Konzeption der Musik, welche genau auf die Textinhalte Hildegards und Heinrich Bölls einzugehen trachtet. Die Ausübenden musizieren in einer größeren und zwei kleinen Gruppen und auch einzeln an acht voneinander getrennten Orten im ganzen Kirchenraum.

Klaus Huber